IMT Nuremberg Archives

H – 3846

International Court of Justice

H3846 - 0002

OFFICE OF CHIEF OF COUNSEL FOR WAR CRIMES

EVIDENCE DIVISION

Date : 9 August 1948

I certify that Document Number D-802 was introduced into evidence as Exhibit Number GB-324 in the Trial by the International Military Tribunal of Hermann GOERING, et al, which commenced on 20 November 1945, and that the attached photostat is a true and correct copy of the original.

Fred Niebergall

Fred NIEBERGALL
Chief, Document
Control Branch.

H3846 - 0003

C E R T I F I C A T E

I hereby certify that the annexed document D-802 No. GB- 324 is a photostat of an original document submitted in evidence by the British Prosecution under this number. The original document has been withdrawn in accordance with Rule 10 of the International Military Tribunal, and to the best of my knowledge and belief is to be held at the OCCC/C Evidence Library, Palace of Justice, Nuremberg.

Paul Joosten

PAUL A. JOOSTEN

General Secretary
International Military Tribunal

Nuremberg, 9 August 1948

803

Der Stürmer

Deutsches Wochenblatt zum Kampfe um die Wahrheit

HERAUSGEBER: JULIUS STREICHER

Nummer 12 | Erscheint wöchentl. Einzel-Nr. 20 Pfg. Bezugspreis monatlich 84 Pfg. zuzüglich Postbestellgeld. Bestellungen bei dem Briefträger oder der zuständ. Postanstalt. Nachbestellungen a. d. Verlag. Schluß der Anzeigenannahme 14 Tage vor Erscheinen. Preis für Geschäfts-Anz.: Die ca. 22 mm breite, 1 mm hohe Raum-Zeile im Anzeigenteil –.25 RM. | Nürnberg, im März 1938 | Verlag: Der Stürmer, Julius Streicher, Nürnberg-A, Pfannenschmiedsgasse 19. Verlagsleitung: Max Fink, Nürnberg-A, Pfannenschmiedsgasse 19. Fernsprecher 21 8 30. Postscheckkonto Amt Nürnberg Nr. 105. Schriftleitung Nürnberg-A, Pfannenschmiedsgasse 19 Fernsprecher 21 8 72. Schriftleitungsschluß Freitag (nachmittags). Briefanschrift: Nürnberg 2, Schließfach 303. | 16. Jahr 1938

Großdeutschland

Die Judenherrschaft ist gebrochen!

Wer selbst gut und anständig ist, begibt sich leicht in die Gefahr, auf die täuschende Maske von schlechten *Menschen hereinzufallen. So ist es auch oft beim deutschen* Volk gewesen. Seine eigene Gutmütigkeit und Glaubensseligkeit haben es im Laufe seiner Geschichte immer wieder dazu gebracht, sich in die Schlinge eines ausgekochten Weltverbrechertums zu begeben. Als die Deutschen im Weltkrieg die Waffen niederlegten, glaubten sie, das Angebot der Selbstbestimmung sei ehrlich gemeint. Das deutsche Volk glaubte an die 14 Wilson'schen Punkte und begab sich damit in eine Sklaverei, die es einer völligen Vernichtung an Leib und Seele zuführen sollte. Als man im deutschen Volke anfing, zu erkennen, daß ein Riesenbetrug an ihm geschehen war, konnte die gewordene Einsicht das Unheil nicht mehr aufhalten. Das deutsche Volk eilte in grauenhafter Selbstzerfleischung einem nahen Untergang entgegen.

In jenen Tagen, in denen das deutsche Volk um die Selbstbestimmung seines Schicksals betrogen worden war, wurde auch das Schicksal des in der Ostmark Oesterreich lebenden deutschen Volksteiles für nahezu zwanzig Jahre besiegelt. Dem deutschen Volksteil in Oesterreich, der durch den Zusammenbruch des nur äußerlich gefügt gewesenen habsburger Reiches frei zur Rückkehr zum deutschen Volk im Reich geworden war, sollte das natürliche Selbstbestimmungsrecht durch das Diktat von St. Germain für ewige Zeiten versagt bleiben. Und wie das große Volk im Reich, so sollte von nun ab auch das deutsche Volk in Oesterreich an Leib und Seele versaulen. Das war der Sinn der Diktate von Versailles und St. Germain und das war der Wille derer, die jenes Großverbrechen heraufbeschworen hatten.

Der Jude Walter Rathenau hat es einmal verraten: „Dreihundert Männer, die sich gegenseitig kennen, regieren die Geschicke der Welt." Diese Dreihundert waren es auch gewesen, die das deutsche Volk im Reich und in der Ostmark Oesterreich ins Elend brachten. Der Weltjude ist es gewesen, der die Staatsmänner des Feindbundes zu seinen Werkzeugen machte und es verhinderte, daß der Bruder in Oesterreich sich mit dem Bruder im Reich vereinte, wie es in jenen Tagen der Schrei des Blutes verlangt hatte. Der

Oesterreich frei

Trotz Not und Tod und tausend Wunden
Hat Oesterreich nun heim gefunden

Ein Volk, ein Führer und ein Reich
Volksfeinde fliehn, vor Schrecken bleich

Die Juden sind unser Unglück!

B 04/3598

H3846 – 0004

H3846 – 0005

Weltjude lebt vom Unfrieden, der die Völker in sich auflöst und gegenseitig zu Feinden macht. Darum schuf er in den Völkern die Vielheit sich bekämpfender Parteigruppen und unter den Völkern den künstlichen Zwiespalt, der sie für immer von einander trennen soll. Der Weltjude wußte, daß eine Vereinigung Oesterreichs mit einem von jüdischen Unheilstiftern gereinigten Deutschen Reich seinen verbrecherischen Interessen zuwiderlaufen würde, und darum setzte er alles daran, damit das Aufgehen Oesterreichs im Reiche verhindert wurde. Mit einer ihm willigen Presse und einem von ihm dirigierten Parteiapparat war es dem Juden gelungen, einem Teil des österreichischen Volkes den Glauben beizubringen, eine Heimkehr zum Reiche sei ein Unglück für Oesterreich. Und wo nationalsozialistischer Selbstbehauptungswille es wagte, der Lüge und Verleumdung Widerstand entgegenzusetzen, da wurde er mit Gewaltmitteln des Dollfuß- und Schuschnigg-Staates brutal niedergeknüppelt.

D 802

Unser Herrgott sorgt dafür, daß die Macht des Juden nicht bis zum Himmel wachse. Was noch vor wenigen Tagen nur ein Traum war, ist Wirklichkeit geworden: das Brudervolk Oesterreichs ist heimgekehrt zum Reich. Der Weltjude hat wieder eine Schlacht verloren. Noch lebt er im Reich inmitten unter Deutschen und noch lebt er inmitten des deutschösterreichischen Volkes. Die ihm gewesene Macht aber ist ihm genommen, seine Herrschaft ist gebrochen. Wir gehen herrlichen Zeiten entgegen, einem Großdeutschland ohne Juden.

Julius Streicher.

Japan und die Juden

Die Chicagoer Judenzeitung „The Sentinel" schreibt am 23. Dezember 1937 aus Schanghai:

„Die japanischen Behörden haben mehrere Juden in Harbin verhaftet wegen ihrer Sympathien für den Kommunismus. Jüdische Flüchtlinge aus Tientsin, das jetzt unter japanischer Herrschaft steht, erzählten bei ihrer Ankunft in Schanghai, daß sie deswegen geflohen sind, weil sie antikommunistische Eide nicht schwören wollten. Diese wurden nämlich von den Japanern verlangt. Die Juden sagten, daß solche Eide die Lage ihrer Verwandten in Rußland gefährdet hätten."

Die Japaner wissen, warum sie mit den Juden aufräumen: Diese Parasiten bilden die größte Gefahr für ihre Rasse.

Judenhure

Die Judenzeitung „Le Progrès" in Thessaloniki kann sich nicht genug tun in der Lobhudelei über eine jüdische Hure. Wir lesen in der Nummer vom 14. Juli 1937:

„Da ist Judith, mit den Sternen an den Ohren, mit der Sonne auf dem Kopf, mit dem Purpur unter den Füßen, mit dem Feuer um die Hüften. So bot sich Judith, die Glänzende, dem Holophernes an. In Judith wohnt der Gott Israels. Sie ist das auserwählte Werkzeug seiner Gerechtigkeit."

Jedermann weiß vom jüdischen Geschichtsunterricht in der Schule, daß Judith eine Hure und Mörderin war. Aus der Judenzeitung erfahren wir nun, daß sie außerdem eine intime Wohnstube des Judengottes war. Der Judengott hat aber einen sonderbaren Geschmack. Er wohnt in einer Hure und Mörderin. Die Juden sagen es ja selber!

Die älteste christliche Kirche in Amerika in Flammen

Der italienische Pressedienst „Antibolchevisme" schreibt in der Nummer vom 30. Januar 1938 aus Vera Cruz:

„Die älteste christliche Kirche Amerikas, die 1520 in Vera Cruz erbaut worden ist, wurde von den Kommunisten in Brand gesteckt und vollständig zerstört. Gläubige Christen wollten das Feuer löschen. Angehörige des Gottlosenverbandes haben sie jedoch daran gehindert und haben sie blutig geschlagen."

Wo der Kommunismus am Werk ist, da zeigt sich der tödliche Haß des Juden gegen das Christentum. Und was tun viele Christen? In Frankreich und in andern Ländern kämpfen Christen für den Bolschewismus. Christliche Geistliche treten sogar für die Gottlosenbewegung ein, wie es sich leicht aus der christlich-kommunistischen Zeitung „La Terre Nouvelle" nachweisen läßt.

Stürmerfreunde in Oesterreich!

Vor 15 Jahren begann der Stürmer seine Aufklärungsarbeit im Reich. Er war auch zu Euch nach Oesterreich gekommen und hatte Euch zu Freunden gemacht. Und Ihr seid ihm treu geblieben auch in jener Zeit, in der dem Stürmer mit der Macht der Judenknechte Dollfuß und Schuschnigg der Eintritt nach Oesterreich verwehrt worden war. Ihr habt ihn all die Jahre her heimlich auf Euch bekannten Wegen über eine künstlich geschaffene Grenze gebracht und habt ihn von Hand zu Hand gegeben und habt so das Wissen vom Juden und Judenknecht trotz Verbotes und der Gefahr, dafür niedergeschlagen oder in die Peinigung der Dollfuß- und Schuschnigg-Gefängnisse gebracht zu werden, weiter verbreitet. Ihr alle, die ihr all die Jahre her dem Stürmer treu geblieben seid und viel Sorge und Leid auf Euch genommen habt, Ihr habt Euch als echte Stürmergardisten geoffenbart. Wir danken Euch von ganzem Herzen und drücken Euch im Geiste die Hand.

Mit dem Einmarsch der deutschen Soldaten in Euer Land ist auch für den Stürmer der Weg zum Volk der Deutsch-Oesterreicher wieder frei geworden. Frei von einer Fessel, die der Jude und seine Knechte geschaffen hatten, damit das Volk in Oesterreich nicht erfahre, wer sein Feind sei und wer es dazu verdammte, nahezu zwanzig Jahre hindurch der Büttel der Interessen des Weltverbrechers Allijuda zu sein.

Woche für Woche werden wir wieder zu Euch kommen und die Wahrheit hineintragen in Euer Volk. Die Wahrheit von jenem Volk, das seit Jahrhunderten über den Erdball hinzieht mit dem Schandmal von Golgatha auf der Stirne und das über den Erdball hinzieht als ein Volk von Verbrechern seit Anbeginn.

Der Stürmer

Volksfront gegen Nationalfront

(Front Populaire contre Front National)

Die in Paris erscheinende Zeitschrift „Antijuif" (Judengegner) brachte am 26. Juni 1937 den nachfolgenden Artikel, in dem ein Wissender dem französischen Volk die Wahrheit sagt.

Mehr als je ist Frankreich in zwei Blöcke geteilt . . . zwei Blöcke, bestehend aus einer Mehrheit von braven Leuten, aber umrahmt von zahlreichen Schwachköpfen und geleitet von einigen schmutzigen Lumpen.

Ein recht „segens"reiches Tun ist das.

Auf der Linken hetzt man die „Marxisten" gegen die „Faschisten". Auf der Rechten kündigt man die rote Gefahr an.

Auf keiner Seite aber wagt man es: dem wahren Schuldigen, dem gemeinsamen Feind, die Maske vom Gesicht zu reißen: dem **Juden.**

Und gerade dieser ist es, bei dem alle Fäden zusammenlaufen..... Der Plan der Juderei ist, die „Gojim" zur Selbstvernichtung zu treiben .... zum größten Profit der sogenannten „auserwählten" Rasse.

Man muß es hinausschreien und hinausposaunen, daß der Jude den Weltkrieg beschlossen hat.... Langsam häuft sich der zündende Stoff an und wartet nur auf einen Funken, der das Morden entfacht.... Und niemand wagt es die Machenschaften der Juden der Oeffentlichkeit kundzutun! Die Regierungschefs sind gleichsam chloroformiert! Für **Doriot** ist die Judenfrage ein Possenspiel (Pleyel-Saal) — **de Kerillis** kündigt die Gefahr des Antisemitismus an (Ambassadeurs). Der Oberst **de la Rocque** versichert, daß die Juden, „die so zahlreich in seinen Reihen sind", ihm lieb und wert seien (Rede in Lyon). Im Bezirksrat protestiert der Vizepräsident **Bernard** gegen eine Vermittlung de Darquier und sagt, daß sich „der Bezirksrat nicht mit Religionsfragen abgeben wolle" (eine lächerliche Behauptung! Herr **Bernard** weiß genau, daß es sich hier nicht um eine religiöse Frage dreht).

Das ist die Herrschaft der Dummheit, der Verderbtheit, der Feigheit! . . .

Niemand wagt zu sagen, daß der Jude der Kapitalismus ist.

Niemand wagt nach **W. Sombart** bekanntzugeben, daß die Kriege und Revolutionen „Ernten der Juden" sind.

Niemand wagt über die Verderbnis zu reden, welche das jüdische Gold allenthalben schafft!

Alles das ist für uns eine unnütze Revolution, ein fremder Krieg, der auch Frankreich verwüsten wird.

Pflicht eines jeden ist es, dagegen zu toben, wie **Léon Bloy** sagte. Es ist zu spät, sagen die pessimistischen Schwarzseher....

Es ist niemals zu spät! Antworten wir.

Ein mutiger Bildhauer

Der Bildhauer **Romeo Gregori** schreibt in der Nr. 36 der italienischen Tageszeitung „Il Tevere" vom 9./10. Dezember 1937:

„Man hat mich von der Ausstellung Biennale in Venedig ausgeschlossen, ebenso zwei meiner Kollegen, weil ich vier Monate vorher bei der Eröffnung einer Ausstellung ausgerufen habe: „Wir wollen eine italienische, faschistische Kunst! Wir wollen keine jüdische Kunst!" Man hat uns auch aus dem Künstlersyndikat ausgeschlossen."

Bravo, tapferer Künstler! Wenn die italienische Kunst leben soll, müssen aus ihr die Juden heraus.

Richard Tauber in Italien?

Wie die „Reichspost" mitteilt, hat der Operettenjude Richard Tauber noch kurz vor der Rückkehr Oesterreichs ins Reich für die Wiener Staatsoper einen Gastspielvertrag für 2 Monate erhalten. Gleichzeitig meldet die „Reichspost", daß der Operettenjude Richard Tauber sich auch nach Italien auf Gastspielreisen begeben habe. Für Oesterreich dürften die Gastspieljudereien Taubers zu Ende sein. Daß die Italiener an diesem Operettenjuden Gefallen finden könnten, wollen wir nicht glauben.

Bolschewismus ist radikale Judenherrschaft! Julius Streicher

B 043599

H3846-0005A

03 - 327
0 - 802

H-3846

GB-324

D-802

GB-324 D-802

H3846 -0006